

## **Unser Kongresszentrum – eine endliche Geschichte**

### **Kernaussagen aus der Rede des Oberbürgermeisters in der Ratssitzung am 13.07.2010**

1. Zur Zeit ist nur eine Zwischenbilanz möglich. Wer „Schuld“ hat, werden eines Tages unsere Gerichte entscheiden.
2. Wir haben mit dem Bericht des Rechnungsprüfungsamtes eine fleißige Sammlung von Fakten, hinter der eine akribische Arbeit steckt. Uns liegt ein guter Bericht vor; er bildet eine erste gute Grundlage für die Analyse. Eine fundierte Beurteilung wird erst nach den abgeschlossenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft möglich sein.
3. Ich muss als Oberbürgermeister abwägen zwischen meinem eigenen Wunsch nach größtmöglicher Transparenz, der gesetzlich vorgeschriebenen Fürsorgeverpflichtung gegenüber meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Gefahr Unterlassungs- und Schadensersatzsprüche gegen die Stadt Bonn entstehen zu lassen und der Verschlechterung der rechtlichen Position.
4. Die Entscheidung, ein Kongresszentrum zu bauen, war richtig. Wenn wir es nicht fertig stellen, werden wir am Ende keine UN-Stadt mehr sein und viele Arbeitsplätze verlieren.
5. Die Entscheidung, das historische Grundstück gegenüber dem ehemaligen Parlamentsgebäude, dort wo deutsche Geschichte geschrieben wurde, am 03. Mai 2006 einem privaten Investor zu übertragen, war aus heutiger Sicht falsch. Wenn man sich in Erinnerung ruft, wie sich das damals alles abgespielt hat, kann man dennoch gut verstehen, dass der Rat so entschieden hat.
6. Die Stadt ist von Beginn an durch externe Berater getäuscht worden.
7. Das zugesagte Eigenkapital des Investors kam zu spät, schleppend und nicht in der vereinbarten Höhe. Es war zu wenig Geld, um fristgerecht die Verpflichtung einzulösen, aber zu viel, um tatsächlich und endgültig daran zu zweifeln, dass es nicht doch noch so kommen würde, wie vereinbart. Aus heutiger Sicht hätte man 2008 die Reißleine für das Projekt ziehen können.
8. Zu den von der Stadt Bonn gegenüber der Sparkasse KölnBonn abgegebenen „Bürgschaftserklärungen“ muss ein Gutachten in Auftrag gegeben werden, damit geklärt werden kann, welche Verpflichtungen für die Stadt Bonn tatsächlich entstanden sind.
9. Mir fällt die Beurteilung schwer, ob der Rat und die Spitzen der Fraktionen in dieser Zeit immer umfassend genug informiert worden sind.
10. Neben vielen anderen Medien hat sich der Bonner-General-Anzeiger Verdienste bei der Aufklärung erworben. Aber niemand ist fehlerlos und deswegen schadet sich der Bonner General-Anzeiger selbst, wenn er Fehler niemals zugibt.
11. Es wird, was mich angeht, dabei bleiben, dass unser Konferenzzentrum nach seiner Fertigstellung sauber ausgefegt wird. Dafür trage ich die Verantwortung.
12. Die noch nicht verarbeiteten Erfahrungen mit dem Bau des Kongresszentrums haben Auswirkungen auf das Verhältnis von Rat und Verwaltung. Es ist großes Misstrauen im Spiel, wo eigentlich viel Gemeinsamkeit notwendig wäre. Ich werde als Oberbürgermeister alles dafür tun, dass wir kurzfristig wieder die größtmögliche Gemeinsamkeit erreichen.